

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 334.

Freitag, den 29. November.

1844.

### Bekanntmachung.

Die Gesuche um Aufnahme von Kindern in die Armenschule für Ostern 1845 sind **im Laufe des Monats December d. J.** unausbleiblich bei den betreffenden Herren Armenpflegern anzubringen. Es sind dabei

1) die Taufzeugnisse der angemeldeten Kinder,

2) ärztliche Zeugnisse darüber, daß die Kinder entweder gelimpft worden sind, oder die natürlichen Blattern überstanden haben,

beizubringen. Die Herren Armenpfleger werden den Angehörigen derjenigen Kinder, welche sie nach angestellter Untersuchung zur Aufnahme in die Armenschule für geeignet halten, Anweisungen zustellen, welche noch vor dem 1. Januar 1845 an die Herren Districtsvorsteher abzugeben sind.

Wegen der mit solchen Anweisungen versehenen Kinder wird später der Tag der persönlichen Vorstellung und weiteren Bescheidung durch die Herren Schulvorsteher noch besonders bekannt gemacht werden.

Ver spätete Anmeldungen können durchaus nicht beachtet werden.  
Leipzig, den 15. November 1844.

Das Armendirectorium.

### Aufruf zur Bildung städtischer Real-Credit-Vereine.

Der Credit enthält, wie allgemein anerkannt, so weit er auf realen Grundlagen beruht, einen gewichtigen Hebel für die Förderung des Wohlstandes des Einzelnen wie der Gesamtheit, und seine Ausdehnung ist somit zugleich eine Bedingung für den Fortschritt der geistigen Ausbildung. Der Real-Credit auf städtischen und bäuerlichen Grundwerth ist einer solchen Ausdehnung noch fähig und gegenwärtig sehr bedürftig. Der Staat hat sein Grundvermögen (seine Domänen und Forsten) in den Staatsschuldscheinen und Cassenanweisungen mobilisirt. Der ritterschaftlich ländliche Grundbesitz ist durch seine Umwandlung in Pfandbriefe bereits vollständig ausgebeutet, der bäuerliche Grundwerth dagegen hat bisher so wenig, wie der städtische eine solche Mobilisirung erfahren; der Real-Credit auf diese bewegt sich vielmehr immer noch in den alten schwerfälligen und kostspieligen Formen der hypothekarischen Obligationen, und ist deshalb seinem Objecte, wie seiner äußern Ausdehnung nach zur Zeit noch sehr beschränkt, noch lange nicht vollständig benutzt. Neuere Zeitereignisse haben denselben noch mehr verringert. Die Eisenbahnen haben dem bäuerlichen, wie dem städtischen Grundbesitze eine so bedeutende Masse von Capitalien entzogen, daß für dieselben bereits die allerbedrückendsten Folgen daraus hervorgegangen: 1) Die Sicherheit im Besitze desselben ist gewichen; die Neigung, sich desselben zu entledigen, an deren Stelle getreten; 2) der Zins für die darauf zu gebenden Capitalien ist gestiegen; in nothwendiger Folge hiervon 3) der Ertrag desselben vermindert; 4) die Opfer, die gebracht werden müssen, um ein Capital zu bekommen oder beizubehalten, sind, unter den verschiedensten Formen, offen und heimlich genommen, ganz enorm

und entziehen dem bedrängten Besitzer die letzte Lebenskraft. 5) Der Werth der gedachten Grundstücke in nothwendiger Folge des Vorgesagten ist gefallen. 6) Die nothwendigen Substitutionen haben sich vermehrt und auch der Erfolg derselben ist immer trauriger geworden. Dieser Zustand hat noch nicht seine Spitze erreicht. Zur Vollendung der Eisenbahnen sind noch viele Millionen erforderlich, die aus den Objecten, worin sie jetzt noch angelegt, also auch aus dem gedachten Grundbesitze, herbeigeschafft werden müssen. Die Zukunft des bäuerlich-ländlichen, wie des städtischen Grundbesitzes stellt sich demnach noch betrübender dar, als es die Gegenwart schon ist. — Dem kann von Keinem, dem das Gemeinwohl gleich dem seinigen am Herzen liegt, ruhig zugehört werden. Durch den Wohlstand der Communal-Grundbesitzer wird aber das Gemeinwohl der Commune wesentlich bedingt. Die Grundbesitzer bilden den Kern der städtischen, wie ländlichen Communen; sie tragen hauptsächlich die Lasten und Leiden der Gesellschaft, in ihnen ist die lebendigste Theilnahme für das Wohl und Wehe der Gesellschaft. Von ihrem Wohle hängt ferner das ihrer hypothekarischen Gläubiger, wie aller mit ihnen in Berührung kommenden Gewerbs- und Handeltreibenden wesentlich ab. Ihr Wohlstand ist daher auch mit Ernst und Nachdruck zu erhalten, jedwede Erschütterung desselben mit allen Kräften zu verhüten. — Die Mittel zur Abhilfe dieses Nothstandes, namentlich für den städtischen Grundbesitz, wo er bis jetzt am meisten fühlbar geworden, sind bereits von den verschiedensten Seiten in Erwägung gezogen. Der unterzeichnete Loest hat seine desfallsigen Vorschläge in Nr. 227 der Haude- und Spener'schen Zeitung von diesem Jahre niedergelegt; der unterzeichnete Pöhle im Mai- und Junihefte der Dr. Wöniger'schen Monatschrift „der Staat,“ von